

Mit der zunehmenden Verflechtung von Natur- und Kulturraum und der Verdichtung infrastruktureller Einrichtungen in den Alpentälern gewinnt die Erstellung von effektiven und realisierbaren Regionalkonzepten immer mehr an Bedeutung. Dabei stellt der Bergwald, besonders für randalpine und alpine Naturräume, ein dominierendes Landschaftselement dar. Diese Waldareale sind oft durch die vorherrschenden ökologischen Verhältnisse besonders sensible Systeme und mit einer Vielzahl schutzfunktionaler Leistungen verbunden. Da diese Leistungsfähigkeit von sehr vielen dynamischen Prozessen abhängt, muss die bestmögliche Kenntnis der Zusammenhänge und Ursachen solcher Prozesse als unabdingbare Voraussetzung für die Durchführbarkeit sowohl forstlicher als auch raumplanerischer Maßnahmen angesehen werden. Als Grundlage möglicher Handlungskonzepte, welche vor allem auch im Bereich der Wildbach- und Lawinerverbauung von besonderer Relevanz sind, soll die Beobachtung lawinendynamischer Prozesse in den typischen Waldgebieten des randlich-kalkalpinen Bereiches Oberösterreichs dienen. Im Sinne der Zielsetzungen des Landesumweltprogramms Oberösterreichs (LUPO 1995), welches von einem "Zielsystem einer nachhaltigen Entwicklung" im Wechselspiel von Ökologie und Soziologie ausgeht, sollen Ergebnisse im Bereich der Wald-Lawinen-Problematik einen produktiven Beitrag zur künftigen Erstellung und Koordination präventiver Maßnahmen leisten.

Als Ausgangssituation wurden im Rahmen der durchgeführten Gefahrenzonenplanungen lokal Bereiche mit Schneebewegungen festgestellt; es handelt sich dabei vorwiegend um Bergwaldbereiche, in denen bisher nur vereinzelte Lawineneignisse beobachtet wurden (Schlachtetlawine). Vor der analytischen Betrachtung mussten also die aktuellen Ereignisbereiche erst lokalisiert und die Ereignisse nach ihrem tatsächlichen Ausmaß definiert werden. Trotz der Komplexität des ausgewählten Problembereiches wurden die Erhebungen auf die Verwendbarkeit der abgeleiteten Erkenntnisse in einem praxisorientierten Konzept ausgerichtet, da sich in mehreren Bereichen die Notwendigkeit von Verbauungsmaßnahmen ergab. Um dies zu realisieren, weist die Arbeit einen wissenschaftlich-analytischen und einen praxisgerechten, konzeptionellen Schwerpunkt auf, wobei sich der thematische Zusammenhang aus der Beziehung Problemerkennung - Problemlösung ergibt. Der wissenschaftliche Teil (Problemerkennung) orientiert sich seitens der Untersuchungsmethodik an in diesem Themenbereich bereits durchgeführten Untersuchungen (KONETSCHNY 1990, MEYER-GRASS/SCHNEEBELI 1992) und soll entsprechend der durchgeführten Beobachtungen vergleichbare Ergebnisse für den randlich-kalkalpinen Bereich liefern. Der praxisorientierte Teil (Therapie) richtet sich in der Grunddatenerhebung nach den relevanten Konzepten und Durchführungsrichtlinien (vgl. TECHNISCHE RICHTLINIEN). Damit wurde vorrangig die Verwendbarkeit als Grundlage für Projektierungen angestrebt, welche inhaltlich an das Landeskonzept zur Verbesserung der Schutzwirkung des Waldes anknüpfen und als Entscheidungshilfe zur Begutachtung von Schutz- und Bannwalderklärungen im Rahmen der Wildbach- und Lawinerverbauung dienen. Als praxisbezogenes Ergebnis wurden sowohl die Grundlagen für ein flächenwirtschaftliches Projekt im Bereich der "Schlachtetlawinen", als auch für Steinschlag- und Lawinenschutzmaßnahmen im Bereich des Steyrsbergs erarbeitet. Daneben konnten im Bereich des Tamberges auch ergänzende Beobachtungen mit Relevanz für den Gefahrenzonenplan Hinterstoder dokumentiert werden (Gebietsbauleitung Steyr-Kremsgebiet/Sektion OÖ). Die vorliegende Arbeit setzt sich konkret mit den Ergebnissen in den Einzugsgebieten des Schlachttalbereiches auseinander, wobei die Beobachtungen aus den Erhebungen in den benachbarten Gebieten als zusätzliche Erfahrungswerte bei der allgemeinen Problembewertung berücksichtigt wurden.